**Zeitschrift:** Cratschla: Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark

**Herausgeber:** Eidgenössische Nationalparkkommission

**Band:** - (2004)

Heft: 1

Artikel: Pflanzenleben

Autor: Schütz, Martin / Risch, Anita / Thiel-Egenter, Conny

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-418728

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

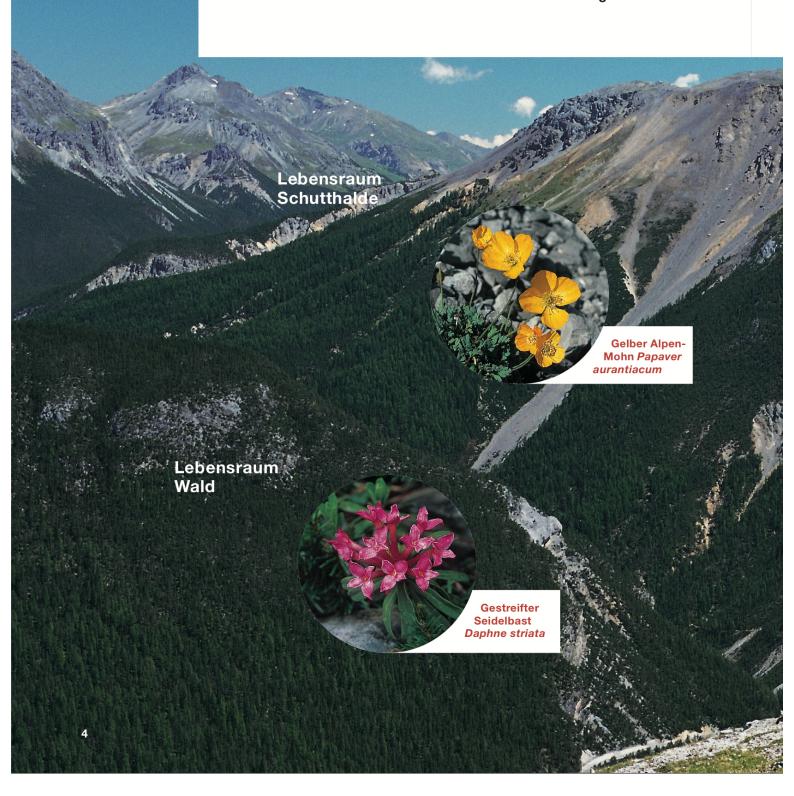
**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Pflanzenleben

Martin Schütz, Anita Risch, Conny Thiel-Egenter, Hans Lozza, Matthias Baltisberger, Thomas Wohlgemuth

Vielfältige Lebensräume bedeuten vielfältiges Pflanzenleben. Fels, Schutthalden, Wälder und Rasen in Höhenlagen zwischen 1400 und 3170 m ü.M. verlangen von den Pflanzen im Nationalpark unterschiedliche Anpassungen. Die mannigfaltigen Wuchsformen der Pflanzen verraten uns viel über ihre Überlebensstrategien.



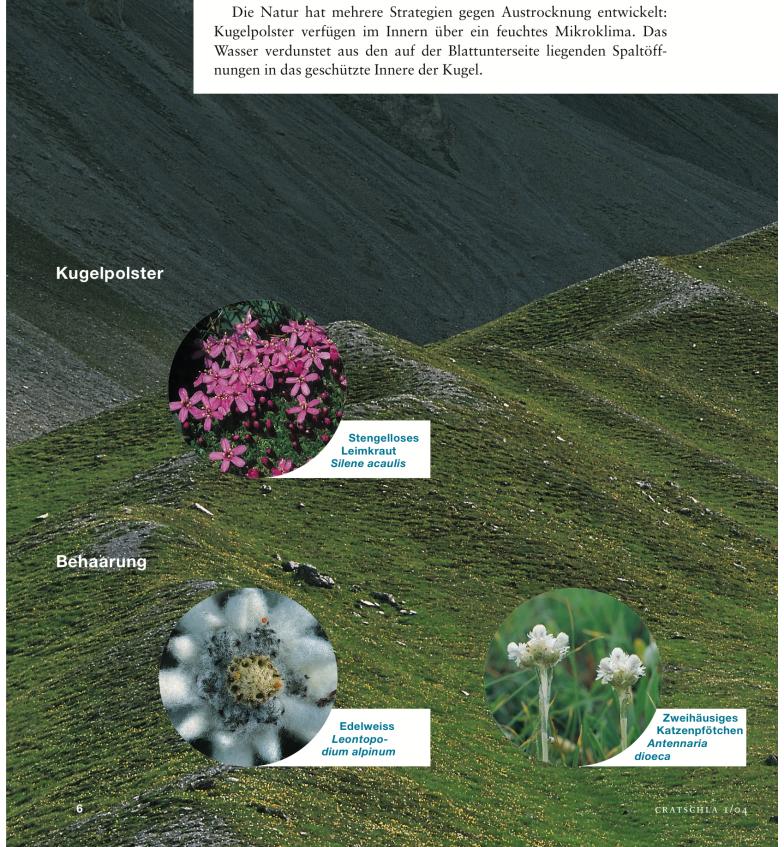
Pflanzenarten in Rasen unterhalb und oberhalb der Waldgrenze unterscheiden sich deshalb deutlich voneinander. In tieferen Lagen ist die Artenzusammensetzung von der Stärke des Äsungsdrucks geprägt; dort wo Hirsche häufig äsen, wachsen andere Arten als auf selten beästen Flächen. In höheren Lagen dagegen bestimmen klimatische Faktoren die Artenzusammensetzung.

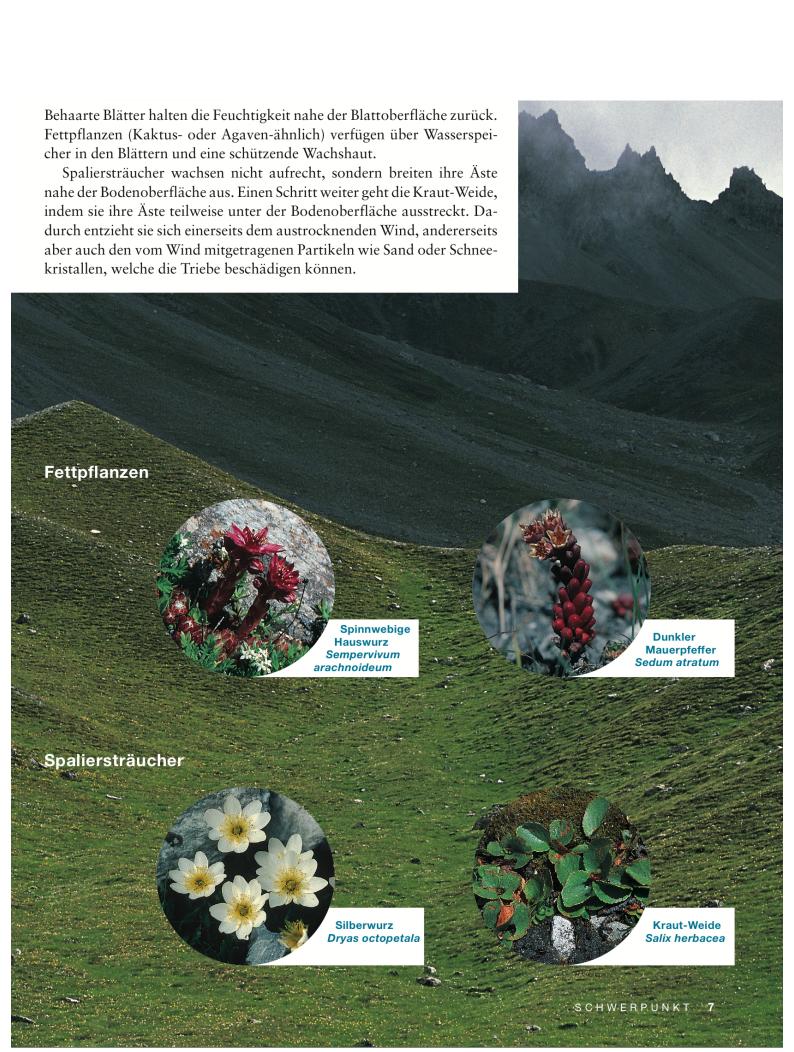
Die Lebensbedingungen in Rasen, Wäldern und auf Schutthalden sind sehr unterschiedlich. In Wäldern verlangt der Lichtmangel von den Pflanzen spezifische Anpassungen, um am Waldboden überleben zu können. Auf Schutthalden hingegen bedrohen der dauernde Nachschub von Geröll und die intensive Sonnenstrahlung das Wachstum der Pflanzen.



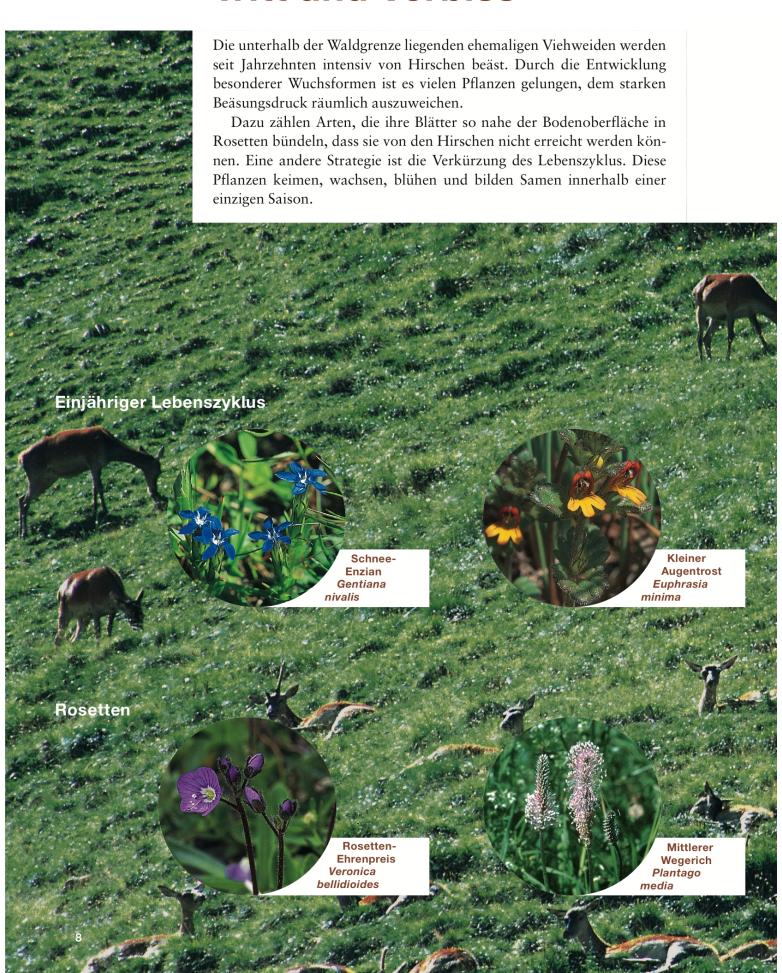
### **Wind und Wasser**

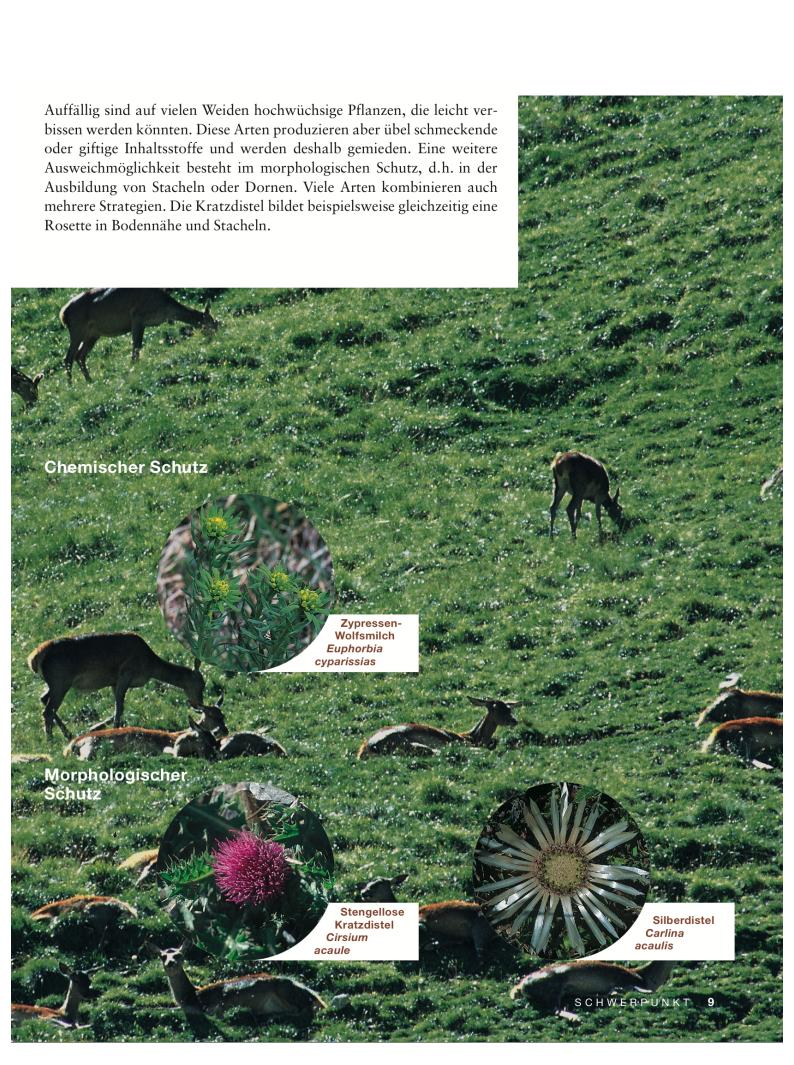
Die oberhalb der Waldgrenze wachsenden Pflanzen sind kalter, trockener Luft, hoher Strahlungsintensität und Wind ausgesetzt. Diese Faktoren fördern die Verdunstung von Wasser. Mit besonderen Strategien gelingt es den Pflanzen, den Wasserverlust zu senken und das Welken zu verhindern.





## **Tritt und Verbiss**





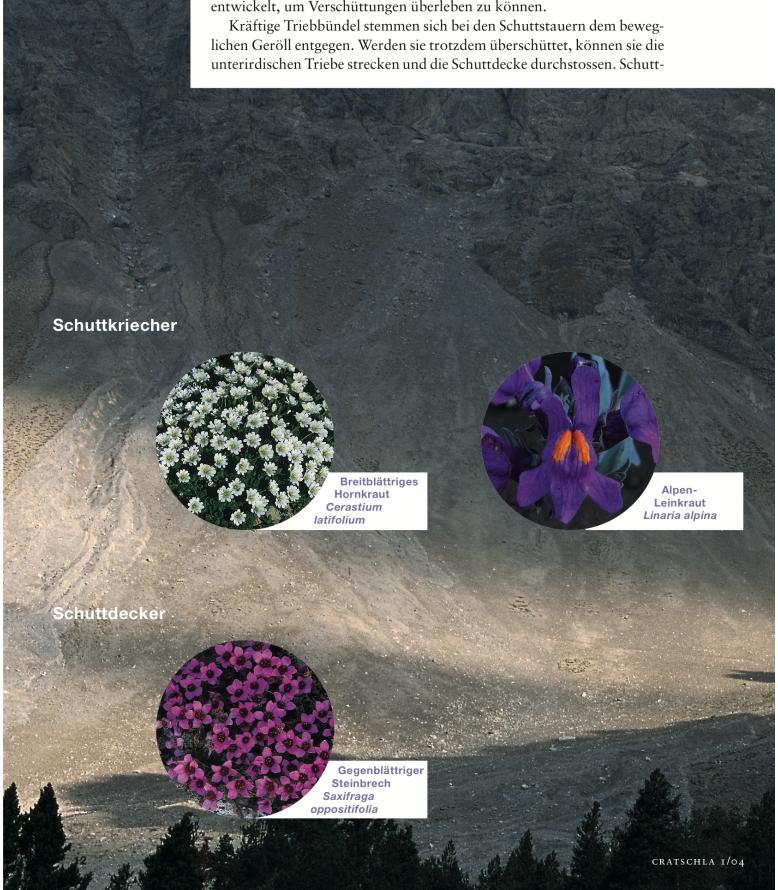
## **Licht und Schatten**





### **Rutschen und Rollen**

Im Lebensraum Schutthalde verlangt die Beweglichkeit des Gerölls nach verschiedenen Anpassungsformen. Die Pflanzen haben deshalb Strategien entwickelt, um Verschüttungen überleben zu können.



decker breiten Triebe über den Schutt aus, die sich bewurzeln. Dadurch bilden sich kleine, feste Inselchen, die den Schutt stabilisieren.

Schuttwanderer bilden unterirdisch ein dichtes Netz von Trieben. Wo diese die Bodenoberfläche durchstossen, bilden sich Blätter und Blüten.

Schuttkriecher bilden viele unbewurzelte Zweige, die sich durch den Schutt zwängen oder diesen überwachsen.



## Jäger und Schmarotzer

Verschiedene Pflanzen bemühen sich nicht, selbst für ihren Unterhalt zu sorgen. Man erkennt sie leicht, denn ihnen fehlt das Blattgrün, mit dem Pflanzen normalerweise Zucker produzieren. Pflanzen ohne Blattgrün sind Schmarotzer. Sie zapfen andere Pflanzen an und saugen aus deren Leitbündeln die benötigten Stoffe ab oder sie wachsen auf abgestorbenen Pflanzen und leben von den Abbauprodukten. Schmarotzer Thymian-Dreispaltige Korallenwurz Würger Orobanche Corallorrhiza trifida **Fleischfresser** Alpen-Fettblatt Pinguicula alpina CRATSCHLA 1/04

